



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu
ende des dritten Teils gesetzt sind

Luther, Martin

1566

VD16 ZV 10108

Begrebnis der Todten.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37065

Das XXIII. Cap. des I. Buchs Mose/ gepredigt

Jedermans weise im lasse wolg. falle. **E**s ist nicht ein geringetugent der Liebe/wie Paulus sagt/ Das man sich schicke in jedermans weise/Denn wir werdens nicht da hin bringen/das sich eine gantze Welt nach vns richte/Ist gung wenn wir das erhalten/Das das Euangelium vnd der Glaube bleibe/Dar nach müssen wir dencken/die Welt wird doch nicht thun/was ich wil/Darumb wil ich mich drein schicken / vnd thun was sie wil / Darumb sagt Paulus / Schicket ench in die zeit/vnd macht euch eben jederman. Item / *Epistola uestra nota sit omnibus hominibus.* Ewer lindigkeit lasse allen Menschen kund sein/Das ist/das irs also halt in ewrem wesen/das niemand vber euch Klagen mag/ Also auch 1. Corint. 10. Thut wie ich thue / Ich mache mich jederman gefellig/das ist / Ich weiche vnd gebe jederman nach/ lasse mein Recht vnd Sinn faren / wo ich sehe das ein ander das wider ist/ Das ich mich je zu jm thue/ auff das er gefallen an mir habe.

Regel zu halten. **E**s ist eine feine Regel/ Wer da wil jederman gefallen / Der lasse jm jederman gefallen / Vnd widerumb / Wer jm niemand gefallen weise wil gefallen lassen / Wird auch wider niemand gefallen. **G**leianern vñ heuchlern g. fellt nichts. **A**lso sol ein Christen thun. Das thun jene nicht/wenn man ein wenig zu viel lachet / vnd vber die Schmir feret / So schnurren vnd purren sie/ Sige jederman das sein sinn der beste sey/ das ander taug alles nichts. So ist ein jglicher der in seiner eigen weise gebet / Lasset sich jmer düncken / der andern sey nicht so reine als seine / Gefellet jm niemand wol/ vnd wil gleichwol / das seine weise jederman gefalle / Das sind falsche Gl. isner werck/die nicht in der Liebe gehen. Darumb muss das weck Abrahams gepreiet werden/Dv es auch nicht werd scheinet zu schreiben/ Künd er keine andere Liebe finden/ nach dem hohen Exempel des Glaubens? Ja es ist freilich das grössste höheste werck / das hierinne nach der Historien angezeigt ist / Wer die Liebe hat / darff nicht viel mehr.

Zweiterley Se Fel. **D**as Abraham den Acker vmb vier hundert Sekel kufft/ Das man wissen / das Siclus ist zweierley / gülden vnd silbern/ Der silbern ist an der Müntz fast so viel/ als ein Orts gülden/ So machen vier Sekel einen gülden/ So geben die vierhundert Sekel eben hundert gülden/ So thewer hat er den Acker gekaufft mit bewmen/ vnd alles was daruff war / Das war sein Schatz/ Dabey ist das Creutz angezeigt/ Wie er ein Gast gewesen ist/ vnd nicht eins fusbreit gehabt in dem Lande / das jm Gott zugesagt hatte / Wie Stephanns sagt in der Apostel geschichte. Das Grab in der Döle ist gewesen gegen Mamre vber/ Welche ist Hebron/ sagt der Text / ist jr alter Name gewesen/ vñ leicht von einem grossen Man/ der da gewonet hat/ Wie oben gesagt ist am 14. Capitel/ von den dreien mennern/ Aner / Escol vnd Mamre. Diese Stad nennet auch der Text Kiriat Arbä/ das ist / ein Vierstad / auff Griechisch *Tetrapolis*, das ist / eine von den grossen Heubtstedten/ die gemeintlich in vier teil geteilet waren / wie Jerusalem vnd Babel/ als oben gesagt im 11. Capitel.

Begrebnis der Todten.

Hie ist

Sie ist nu vnter andern Stücken auch angezeigt / Wie man sich
Christlich halten sol gegen den Todten / Das es ein gut Werck
sey / Todten zu begraben / Sonst hette er nicht so viel Wort dauon
gemacht / wo vnd wie Sara begraben ist. Item / das Abraham sie
beklaget vnd beweinet habe / Ist auch darumb geschrieben / Das es
nicht böse ist / das man sich bekümmert / betrübt / vnd leide tregt vmb
der Leute willen / die vns absterben / Wiewol wir allzumal sterben müß
sen / Doch sind wir also verfasst durch die Liebe / Das ein jglicher dem
andern sol das Leben gönnen / Wie wir auch alle verbunden sind / das
wir arm sind / vnd im schweiß leben / Noch sol die Liebe da zu schaff
fen haben / Vnd sich vmb des Nächststen armut vnd anderer not beküm
mern. Nach dem Glauben dürfen wir weder lebens noch todes / Aber
nach der Liebe müssen wir vns des Nächststen annemen / Wie es dis Leben
tregt / Ist gut das wir vns mit jm freuen / vnd widerumb / wie Paulus
leret / Rom. 14. Freuet euch mit den frölichen / vnd weinet mit den we
nenden.

Sara wird
begraben vñ
beweinet.

Christen zu
richten nach
den Glauben
vnd Liebe.

Christen be
halten noch
natürliche nei
gung etc.

Sol sich ein jglicher des andern annemen / auch des Leibs not
haben / wie es sein mag / Auff das nicht die hoffertigen Heiligen Kö
nig / vnd denckens in wind zu schlagen / Ein Christ müge guter ding
sein / vnd leben wie er wolle / Es sol keiner so ein grosser Heilige sein / Der
sich nicht treffen lasse / vnd anneme der Nächststen not. Christus hatte
auch gnug für sich / vnd wiewol vnter allen Wandern / die er thete / war
das grösste / das er das Euangelium predigte / Nichts deste weniger halff
er allen Krancken / wie Matthens schreibt / Er hat vnser schwachheit
auff sich genommen / Vnd vnser Seuche hat er getragen.

So mustu nicht anders richten von einem Christen / denn
nach dem Glauben vnd der Liebe / Nach dem Glauben nimpt er sich
keines dinges an auff Erden / Nach der Liebe / nimpt er sich alles dinges
an / Gott wil nicht durch das Euangelium die Natur ausreissen / Son
dern leßet bleiben was natürlich ist / Nichtet es aber auff die rechte ban /
Natürlich ist / das ein Vater sein Kind / das Weib den Man lieb hat /
vnd frölich sey wens jm wolgethet / vnd widerumb / Des nimpt sich ein
Christen für Gott nach dem Glauben nicht an / wenn gleich alles zu
boden gieng / Aber nach der Liebe sol man sichs annemen / als vnser ei
gen not / vñ nach der Liebe richten. Sonst hette er nicht lassen schreiben /
das der grosse Patriarch sein Weib beweinet / Wo es nicht daher solt
dienen. Also schickt vns Gott zu / das solche bewegung des hertzen blei
ben / Vnd wil dennoch / das wir sie vberwinden / mit dem Glauben / Vnd
darumb nicht verzagen noch von Gott fallen / So bistu denn ein recht
Christlich Mensch / Der Gott in allen Sachen gehorchet / vnd sich
doch bekümmert / wenn einem andern vngemach widerferet / Darumb
sibestu / das nichts ist / Das etliche Geister fürgeben / Man sol der Crea
tur so gar los sein / Das man sich gar nichts anneme / wie es andern
gethet.

Christen zu
richten nach
den Glauben
vnd Liebe.

Christen be
halten noch
natürliche nei
gung etc.

Als ist nu von der Liebe Abrahams geredt / Das er so grosse
sorge tregt / das er ein Eigenthum habe für den Todten / Für
der Welt ist also gethan / Das jederman dencket / wo er blei
ben / vnd was er Eigens haben wölle im leben / vor dem Tode / Die

Abrahams
Liebe.



221 Das XXIII. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

ists vmbgekeret / Im gantzen Leben / ist er ein Fremdling / das er nicht
eins Fuß breit hette für seinen vnd seines Weibes leibe / Jetzt weil sie tod
ist / vnd nimer geneussert / wil er erst eigen Gut haben / Das man in wol
möchte für einen Narren halten / Das er jtz wil sorgen / vnd hat es zu
vor nicht gethan. Es ist alles her gangen aus dem Glauben / wie auch
dis Begrebnis / Welchs als ich halte / aus der heiligen Schrift herko
men ist / Denn die Heiden / sonderlich die Römer / haben jre Todten ver
brand. Die Schrift aber heisst das begraben / Vnd fleusset / halt ich /
aus dem 3. Capitel dieses Buchs / da Gott spricht zu Adam / Bis das
du wider zu Erden werdest / dauon du genommen bist / Denn du bist
staub / vnd solt zu staube werden. Da stehet das wörtlin Apher / das
heisst solche Erden / die lose ist / als were sie zu malmet / Wie die Mau
wurf auffwerffen / oder so man aus dem Grabe wirfft / die zustoßen ist /
Wenn man nu den Menschen vnter die Erden grebt / wird wider Erden
draus / So gehets alles aus Gottes wort / wie er gehöret hatte von sei
nen Vetern.

die ist von E
ist nicht
Begrebnis
der Todten.

W hat er gewisse Zusagung / Das das Land da er inne war /
solt seinen Erben gegeben werden / Auff das Wort verlies er sich / Ach
tet nicht / ob ers beim leben nicht hette / Wusste wol / das sie es nach
sein Tod würden einnehmen. So hat er gesehen auff die Aufersteh
ung der Todten vnd gedacht / Es solt ein ander Leben vnd Land sein /
das im Gott geben würde / wie es die Epistel 1. Cor. 15. deutet. Das hat
er damit gedentet / das er dis leben verachtet / Vnd so gros achtet auff
den Todten / als der da sihet auff ein ander leben. Auch zeigt Gott das
mit an / wie er die Todten in seine sorge vnd hut nimpt / Also / das diese
Sara jtz besser versorget ist / denn da sie lebte. Als solt er sagen / Weil jr
lebet /orget jr jmer / So müsst jr doch das sorgen lassen / wenn jr gefiere
bet / Vnd mich für euch sorgen lassen / Also ligt die Sara jtz auff jrens
eigen gut vnd Land / das jnen Gott zugesagt hatte / Welche vor gar
nichts eigens danon hatte. Damit tröstet Gott vns alle / Vnd zeigt heim
lich mit an / die Auferstehung des fleisches / Weil er sich mehr der Tod
ten annimpt denn der Lebendigen / Das würde er nimer thun / Wenn er
nicht im Sinn hette die Todten wider zu erwecken / Das ist der heiligen
Vater Trost gewesen / Darauff sie gestorben sind / das sie jtz ligen vnd
rugen / in Gottes schoß.

die ist nicht
denn was
Auferstehung
des fleisches

Geistliche deutung des Begrebnis.

W die geistliche Deutung zu rüren / was das begrebnis
deutet / haben wir aus S. Paulo Rom. 6. Wisset jr nicht / das
alle / die wir in Ihesum Christ getaufft sind / die sind in seinen
Tod getaufft? So sind wir je mit jm begraben darch die Tauffe in den
Tod etc. Item so wir aber sind sampt jm gepflantzet worden zu gleichem
tode / So werden wir auch der Auferstehung gleich sein. Wenn
man einen Christen tenfft / So tenfft man jn auff den Tod / das er sol
le sterben / Gleich wie man ein Korn in die Erden wirfft / so man seet /
Das wird begraben / also das es in der Erden sterben mus / vnd wo
derumb heraus wachsen ein neues Korn / So werden wir in der
Tauffe

Begrebnis
was es bedeu
te.

die ist nicht
denn was

Taufe gepflantz mit dem DERN Christo / Gehen durch vnd in der
Taufe in sein sterben / vnd grab / Vnd durch den Tod in ein neues
vnd ewiges Leben. Das ist nu die Summa / Wer getauft ist / hat
nicht mehr zu thun / denn das er begraben werde / Denn ob ich gleich
im Leibe bin / Gehe ich doch damit vmb / das ich in jmer zuscharre /
Kriech je tieffer vnd tieffer ins Grab hinein / bis ich verfaule / Also das
ich teglich der begirde abbreche / die lust dempffe vnd würg / vnd der
Welt absterbe / So lang bis ich gar verweise vnter der Erden / So mus
ich der Welt zugescharret werden / sol ich mit Gott leben. Das sey das
Mysterium.

Das XXIII. Capitel.



Abraham war alt vnd wol betaget / vnd der HERR
hatte in gesegnet allenthalben / Vnd sprach zu sei-
nem eltesten Knecht seines Hauses / der allen seinen
Gütern fürstund / Lege deine Hand vnter meine
Hüfte / das ich dich lasse schweren bey dem HERR
N dem Gott des Himmels vnd der Erden / Das du
meinem Son kein Weib nemeest von den Töchtern der Cananiter /
vnter welchen ich wone / Sondern das du ziehest in mein Vater-
land / vnd zu meiner Freundschaft / vnd nemeest meinem Son Isaac
ein Weib.

Der Knecht sprach / Wie? wenn das Weib mir nicht wolt fol-
gen in dis Land / Sol ich denn deinen Son wider bringen in jenes
Land / daraus du gezogen bist. Abraham sprach zu jm / Da hüt
dich für / das du meinen Son nicht wider dahin bringest / Der
HERR der Gott des Himmels / der mich von meines Vaters Haus
genommen hat / vnd von dem Land meiner Freundschaft / Der mir
geredet hat / vnd mir auch geschworen vnd gesagt / Dis Land wil
ich deinem Samen geben / Der wird seinen Engel für dir her sen-
den / das du meinem Son daselbs ein Weib nemeest / So aber das
Weib dir nicht folgen wil / So bistu dieses Eides quit / Alleine
bringe meinen Son nicht wider dorthin. Da legt der Knecht seine
Hand vnter die Hüfte Abrahams seines Herrn / vnd schwur jm
solchs.

Also nam der Knecht zehen Kamel / von den Kamelen seines
Herrn / vnd zog hin / vñ hatte mit sich allerley Güter seines Herrn /
Vnd macht sich auff vnd zog gen Mesopotamiam zu der stad Na-
hor. Da lies er die Kamel sich lagern / aussen für der Stad / bey ei-
nem Wasserbrun / des abends vmb die zeit / wenn die Weiber pfleg
ten eraus zugehen vnd wasser zu schepffen / vnd sprach.

R iij

HERR